

# Kliniken: Fehlt bald Personal?

**GESUNDHEIT** Die Impfpflicht für Kranken- und Pflegekräfte gilt ab 15. März. Doch was dann? Einrichtungen im Landkreis beklagen unklare Vorgaben.

VON KATHARINA KELLNER

**DONAUSTAUF/WÖRTH.** So wie Agnes Kolbeck geht es derzeit vielen Menschen in der Pflege: Die Pflegedienstleiterin am Klinikum Donaustauf wüsste gerne, wie die Dienste für März zu planen sind. Auch in der Kreisklinik Wörth und in 25 Einrichtungen der Caritas steht man vor einem Dilemma.

Normalerweise ist der März-Dienstplan im Klinikum Donaustauf Mitte Januar fertig. Doch niemand, auch nicht Agnes Kolbeck, weiß, was in zwei Monaten sein wird: Ab 15. März müssen Beschäftigte von Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Praxen und ambulanten Pflegediensten nachweisen, dass sie geimpft oder genesen sind. Diese einrichtungsbezogene Impfpflicht wurde im Dezember beschlossen – sie gilt sowohl für medizinisches Personal als auch für alle weiteren in der Einrichtung Tätigen wie Reinigungskräfte, Hausmeister oder Küchenpersonal – auch für befristet Angestellte. Doch arbeitsrechtlich ist noch vieles unklar: „Wir warten auf die Ausführungsverordnung“, sagt Kolbeck. Einige Einrichtungen fürchten den Wegfall von Personal.

## Droht Reduzierung von Betten?

Martin Rederer, Direktor am Klinikum Wörth mit rund 410 Mitarbeitern (69 Ärzte, 165 Pflegenden und 179 an weiterem Personal) sagte: „Wir müssen ungeimpfte Mitarbeiter dem Gesundheitsamt melden. Welche Konsequenzen das dann hat, weiß ich nicht.“ Das Klinikum habe eine hohe Zahl an Mitarbeitern selbst geimpft, sobald Impfstoff verfügbar gewesen sei – aktuell liege die Impfquote bei 93 Prozent. Zuletzt habe das Klinikum versucht, bei einer gut besuchten Info-Veranstal-

tung ungeimpfte Mitarbeiter zu überzeugen. Einige ließen sich nun impfen. Eine Quote von 100 Prozent werde das Klinikum aber nicht erreichen, sagt Rederer: „Wenn drei Schwestern gehen, haben wir ein Problem.“ Der Arbeitsmarkt gebe nicht kurzfristig geimpfte Kräfte her, so dass ein Verlust von Betten möglich sei.

Harry Landauer, Sprecher des Caritasverbands für die Diözese Regensburg, nennt für die 25 Einrichtungen in der Trägerschaft der Caritas Wohnen und Pflege GmbH eine Impfquote von 85 Prozent beim Personal (Stand: 13. Januar). Dazu zählen Seniorenheime in Hemau, Regenstauf, Bernhardswald, Beratzhausen und Sünching, in denen aktuell 293 Bewohner von 329 Mitarbeitern betreut werden. Bisher

habe noch niemand gekündigt. Einige Mitarbeiter ließen sich aktuell noch impfen. Dennoch werde wohl eine Gruppe Ungeimpfter übrig bleiben. Falls im März tatsächlich 15 Prozent der Belegschaft wegbrächen, hätte das nicht unmittelbar, aber mittelfristig Konsequenzen: Können Einrichtungen den Pflegeschlüssel nicht halten, müssten sie Plätze abbauen.

Was am 15. März kommt, fragt sich auch Landauer: Eine Anordnung vom Gesundheitsamt? Und wer muss eine Kündigung aussprechen? Oder werden Betroffene nur freigestellt? „Das Prozedere ist unklar. Wir warten auf ein Signal der Politik.“ Eine Anfrage beim Gesundheitsamt Regensburg ergab, dass auch diesem „bislang keine Vollzugsanweisung oder Durchfüh-

rungsbestimmungen bekannt“ sind, die über den Gesetzestext hinausgehen. Wie Rederer hofft auch Landauer auf die Einführung einer allgemeinen Impfpflicht. Diese würde für das Pflegepersonal „Druck rausnehmen“, weil weniger Menschen krank würden.

Im Krankenhaus Donaustauf liegt die Impfquote bei 98 Prozent (Stand 13. Januar) der 256 Mitarbeitenden. Komme die Impfpflicht, müssen voraussichtlich zwei Pflegekräfte gehen. Für Pflegedienstleiterin Kolbeck fällt das durchaus ins Gewicht: Jede und jeder Einzelne zähle – als wertvolle Arbeitskraft, aber auch in psychologischer Hinsicht für die Kollegen. Jeder Ausfall könne bewirken, dass einzelne Betten für Patienten nicht zur Verfügung stehen: „Die Pandemie trifft uns in einer bereits maximal belasteten Versorgungsstruktur. Corona ist eine Teambelastung für alle Berufsgruppen in der direkten Patientenversorgung.“

## Allgemeine Impfpflicht gefordert

Kolbeck sagt, es habe wegen eines gut funktionierenden Pandemiemanagements und Hygienemaßnahmen bisher keinen Ansteckungsfall innerhalb der Klinik gegeben. Um das System wirklich zu entlasten, brauche es die allgemeine Impfpflicht. Sie wünsche sich mehr Solidarität der Gesellschaft mit dem Gesundheitssektor: „Wer nach zwei Jahren Pandemie noch immer im Krankenhaus arbeitet, hat bereits hohe Solidarität und Verantwortungsbewusstsein bewiesen.“ Dass man alleine dem Kranken- und Pflegepersonal die Verantwortung für die Pandemie aufdrücke, verkenne deren Situation und sei Ausdruck mangelnder Wertschätzung.

Kolbeck betont, sehr viele Kollegen hätten sich bei erster Gelegenheit impfen lassen. Sie kenne an der Klinik Donaustauf keinen Impfgegner. Die wenigen Ungeimpften litten unter ernsthaften inneren Konflikten, ihre Gründe seien häufig menschlich nachvollziehbar. Die Krankenhausleitung, der sie angehört, plane, Ungeimpfte bei Einbehaltung des Gehalts freizustellen, aber nicht pauschal zu kündigen: „Das wäre auch im Rückblick auf die letzten zwei Jahre Gemeinschaftsleistung kein gutes Signal.“

## EINE IMPFQUOTE VON 100 PROZENT

**Pflegedienst:** Einige Verantwortliche in Gesundheitsberufen haben keinerlei Probleme mit der Impfpflicht ihres Teams – zum Beispiel Valerie Standfest vom privaten Pflegedienst Standfest aus Nittendorf: „Gott sei Dank haben wir Mitarbeiter, die mitdenken. Alle sind kooperativ und haben sich freiwillig impfen lassen. Wir müssen schließlich uns und unsere Patienten schützen.“

**Arztpraxis:** Stefan Semmler, Internist aus Lappersdorf und Bezirksvorsitzender des bayerischen Hausärztesverbandes, sagte, er selbst und sein Praxisteam seien „komplett durchgeimpft und geboostert“, viele andere Hausarztpraxen ebenso. Von Kollegen seien ihm keine Probleme mit der Impfpflicht bekannt – vielmehr sei man froh um den vollständigen Impfschutz. Semmler nennt zwei Gründe für die hohe Quote: Als Chef mit gutem Beispiel voranzugehen. Zudem sei in der Praxis allen schnell klar geworden, dass es sich bei Covid-19 nicht etwa um eine Bagatelkrankung handele – auch nicht für junge Menschen. (kk)



„Wer da ist, arbeitet am Maximum.“

**AGNES KOLBECK**  
Die Pflegedienstleiterin am Klinikum Donaustauf und zugleich Vizepräsidentin der Vereinigung der Pflegenden in Bayern über die Situation in der Pflege



„Man gibt seinen Arbeitsplatz nicht so einfach auf.“

**HARRY LANDAUER**  
Der Caritas-Sprecher, hofft auf möglichst viele impfwillige Mitarbeiter.